

Trump vergleicht Ukraine-Russland-Konflikt mit Kinderprügeleien

Trump vergleicht den Ukraine-Russland-Konflikt mit einem Kinderstreit und betont, manchmal sei es besser, ihnen Zeit zum Kämpfen zu lassen. Ein Blick auf seine sich wandelnde Haltung zur Lösung des Krieges.



Monatelang hat Präsident Donald Trump unterschiedliche Optimismuslevel geäußert, dass er – und nur er – in der Lage sein wird, den Konflikt in der Ukraine zu lösen. Doch die stockenden Fortschritte, immer tödlicheren **Drohnenangriffe** und verhärteten Verhandlungspositionen scheinen ihren Tribut zu fordern. Am Donnerstag äußerte Trump eine auffällige Analogie und gestand ein, dass der Krieg noch lange nicht zu Ende ist und dass er in diesem Moment nicht für den besten Zeitpunkt zur Intervention halte.

Die Analogie von Trump

„Manchmal sieht man zwei junge Kinder, die wie verrückt

kämpfen“, sagte Trump im Oval Office, während sein deutscher Amtskollege **Friedrich Merz** still zusah. „Sie hassen sich, und sie kämpfen in einem Park, und du versuchst, sie zu trennen. Sie wollen nicht getrennt werden. Manchmal ist es besser, sie ein wenig kämpfen zu lassen, bevor man eingreift.“

Der Perspektivwechsel

In diesem Vergleich, den Trump angeblich direkt an den russischen Präsidenten Vladimir Putin während ihres **75-minütigen Telefonats** am Mittwoch überbrachte, agiert Trump nicht als Schlichter, sondern als Schiedsrichter, der einen Streit beobachten lässt. „Das sieht man im Hockey. Man sieht das im Sport. Die Schiedsrichter lassen sie ein paar Sekunden gewähren“, fügte er hinzu. „Lass sie eine Weile machen, bevor du eingreifst.“

Trump's Wandlung und Herausforderungen

Diese Entwicklung – vom Versprechen, den Krieg an einem Tag zu beenden, bis hin zum Vergleich der kriegführenden Parteien mit Kindern, die auf einem Hockeyfeld sparren – ist eine frustrierende Erfahrung für Trump. Er hat gezögert, neue Sanktionen gegen Moskau zu verhängen, aus Angst, Putin weiter von der Verhandlungstisch zu drängen. Auch neue Militärhilfen für die Ukraine wurden von ihm noch nicht genehmigt, in der Hoffnung, dass ein rasches Ende des Krieges dies überflüssig macht.

Die kommenden Herausforderungen

Eine von ihm letzte Woche angebotene Frist, um Putins Ernsthaftigkeit im Wunsch nach einem Ende des Krieges zu bewerten – „zwei Wochen“ – wurde seitdem nicht wiederholt, und es gibt wenig Erwartung, dass er Maßnahmen ergreifen wird, wenn der **selbst auferlegte Stichtag** am Montag erreicht wird. Seine laissez-faire Haltung wird in den kommenden

Wochen auf die Probe gestellt, während Trump sich auf eine Reihe globaler Gipfeltreffen vorbereitet, bei denen er unter Druck von US-Verbündeten stehen wird, eine entschlossenerere Haltung einzunehmen.

Erwartungen beim G7-Gipfel

Er wird voraussichtlich Präsident Wolodymyr Selenskyj persönlich beim G7-Gipfel in Kanada antreffen, der für Mitte Juni angesetzt ist. In den letzten drei Jahren diente die Konferenz als eine Art Lenkungscommittee für die westliche Unterstützung der Ukraine, wobei Selenskyj als Gast teilnahm, um seinen Hilferuf zu unterstreichen. In diesem Jahr verspricht die Konferenz jedoch eine ganz andere Töne zu schlagen. Trumps Helfer geben an, dass wenig Erwartung besteht, dass er während seines Aufenthalts in Alberta neuen Sanktionen gegen Russland zustimmen wird.

NATO-Gipfel und Druck auf den US-Präsidenten

Ein NATO-Gipfel wenige Wochen später wird ebenfalls das amerikanische Engagement für die Ukraine ins Rampenlicht rücken. Die NATO-Führer haben den Gipfel kurz und stark auf den Anstieg der Rüstungsausgaben der Mitgliedstaaten ausgerichtet, in der Hoffnung, offene Konflikte mit einem US-Präsidenten zu vermeiden, der die Bedeutung des Bündnisses in Frage gestellt hat. Trotz aller Vorbereitungen, die die Gastgeber beider Gipfel getroffen haben, könnte Trumps gegenwärtige Haltung zur Ukraine existenzielle Fragen für die Führer mit sich bringen, die Trumps Bemühungen um eine Verhandlung zum Waffenstillstand unterstützen wollen.

Trump resignierte Haltung

Trump's Haltung am Donnerstag könnte nicht seine finale sein. Ein paar Momente nach seinem Vergleich des „Kämpfens für

eine Weile“ bestand er darauf, dass er „für ein Ende der Tötungen“ sei. Dennoch spiegelten seine Kommentare eine neue Resignation hinsichtlich seiner Aussichten wider, den Krieg zu beenden, und eine Losgelöstheit von dem Konflikt, den er einst zu lösen versprach. „Sie kämpfen, kämpfen, kämpfen“, sagte er. „Manchmal lässt du sie eine Weile kämpfen.“

Blick auf Putins Reaktionen

Der emotionslose Ton erinnerte an die Art und Weise, wie er sein Gespräch mit Putin am Mittwoch beschrieb, als er ohne Kommentar die Entschlossenheit des russischen Führers wiederholte, dass er auf den kühnen Drohnenangriff der Ukraine am Wochenende reagieren müsse. Trump ließ offen, ob er Putin gewarnt oder ihn ermutigt hat, seine Reaktion zu kalibrieren. Auch zu den Aktionen der Ukraine äußerte er sich nicht konkret.

Der Appell an die US-amerikanische Unterstützung

Sein Besucher im Oval Office am Donnerstag versuchte, eine optimistischere Sichtweise zu fördern. Merz erinnerte an den Jahrestag der Invasion in der Normandie an diesem Wochenende – ein Wendepunkt im Zweiten Weltkrieg –, um ein Beispiel für „als die Amerikaner einmal einen Krieg in Europa beendet haben“ anzuführen. Trump wurde anfangs nicht von dem Vergleich bewegt.

Auswirkungen auf die amerikanische Außenpolitik

„Das war kein schöner Tag für dich“, scherzte er und bezog sich damit auf die Niederlage der deutschen Nazis. Merz hielt jedoch an seinem Argument fest und betonte, dass das amerikanische Eingreifen „die Befreiung meines Landes von der Nazi-Diktatur“ war, was Parallelen zum heutigen Krieg aufweist. „Wir wissen, was wir dir schulden“, sagte er. „Aber das ist der Grund, warum

ich sage, dass Amerika erneut in einer sehr starken Position ist, um in dieser Angelegenheit zu handeln und den Krieg zu beenden.“ Trump schien nicht besonders bewegt zu sein. Er versprach keine neuen Sanktionen gegen Russland – etwas, worauf die europäischen Führer ihn wochenlang gedrängt hatten –, und sagte nur, er würde wissen, wann der richtige Zeitpunkt gekommen sei, aber dieser sei noch nicht gekommen.

Potential für neue Maßnahmen

„Es ist in meinem Kopf, die Frist“, sagte er. Er deutete sogar an, dass er bereit wäre, neue punitive Maßnahmen gegen die Ukraine zu ergreifen, wenn der Krieg nicht endet. „Wir werden sehr, sehr, sehr hart sein, und das könnte auf beide Länder zutreffen, um ehrlich zu sein“, sagte Trump. „Sie wissen, es braucht zwei zum Tango tanzen.“

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)